

Mit über zwei Mio. Euro ist „Monsoon Baby“ deutlich kostspieliger als ein durchschnittlicher Fernsehfilm, aber das Geld ist gut investiert. Die hohen Kosten sind nicht zuletzt dem Drehort geschuldet, weil Material und Mitarbeiter von Mumbai nach Kalkutta transportiert werden mussten; in Indien „ist es längst nicht so einfach wie in Deutschland, Distan-

zen zu überwinden“. Und dann sind da noch die Formalitäten: Schon mancher Dreh ist daran gescheitert, dass die Akkus nicht durch den Zoll kamen. Gerade in Indien müssen Genehmigungen zudem lange vorher eingeholt werden. Auf all diese Unwägbarkeiten war die Produktion ausgezeichnet vorbereitet. Darüber hinaus hatte Produktionsleiter Rainer Jes-

kulke bereits in Indien gedreht. Herstellungsleiter Ralf Zimmermann hat ohnehin viel Auslandserfahrung, weshalb viele typische Fehler gar nicht erst gemacht wurden. Unter anderem empfiehlt Brunner, man dürfe in Indien auf keinen Fall an der Unterbringung sparen, und sei sie auch noch so kostspielig: „Damit alle gesund bleiben.“ *tpg*



Produzent Stefan Raiser am Set von „Zweimal zweites Leben“

Erste Dreamtool-Produktion für den ZDF-Sonntag

Makatsch! Lange!

München – Dass sich auf dem „Herzokino“-Sendeplatz des ZDF einiges tut, lässt sich seit geraumer Zeit allein mit einem Blick auf Stab- und Besetzungslisten feststellen. Man stößt auf Kinogesichter wie Franka Potente oder Max Riemelt, Roland Suso Richter, Gregor Schnitzler und Hansjörg Thurn haben für den Sendepplatz gedreht, Sarah Schnier oder Silke Zertz Drehbücher geschrieben.

Stefan Raiser von Dreamtoolspricht von „einer Weiterentwicklung“ des Sendepplatzes, „Wandel“ wäre ihm zu stark. „Das würde ja bedeuten, man erfindet das Rad neu. Das trifft nicht zu, und das fände ich auch falsch.“ An dieser Weiterentwicklung haben nun auch er und seine Firma ihren Anteil. „Zweimal zweites Leben“ heißt die aktuelle Produktion, auch hier sind die Eckdaten erstaunlich. Besetzung: Heike Makatsch, Benno Fürmann, Jessica Schwarz. Drehbuch: Bernd Lange, für dessen Kragenweite Filme wie Hans Christian Schmidts „Requiem“, „Sturm“ und „Was bleibt?“ oder Robert Thalheims „Am Ende kommen Touristen“ ste-

hen. Mit Raiser war er auch schon einmal zugegangen, 2007 beim WDR-Drama „Schattenkinder“. Die damaligen Regisseure Claudia Prietzel und Peter Henning sind nun auch wieder an Bord. Hinter der Kamera steht Michael Hammon, häufiger Wegbegleiter von Andreas Dresen („Halbe Treppe“, „Halt auf freier Strecke“). Den Anstoß für „Zweimal zweites Leben“ bekam Raiser durch eine Geschichte gleichen Titels im Magazin der „Süddeutschen Zeitung“. Stark verknippt geht es im Drehbuch von Bernd Lange nun um einen Mann, der alles dafür tut, damit seine im Koma liegende Frau, wieder gesund wird. Halt findet er bei einer anderen Frau, die er in der Krankenstation kennenlernt, und die mit ihrem Mann das gleiche Schicksal durchlebt. Die beiden werden ein Paar und bleiben es, auch nachdem die Frau wieder erwacht. „Moralisch ist das ja alles andere als stubenrein“, nennt Raiser einen Aspekt, der die ohnehin außergewöhnliche Geschichte für den Sendepplatz noch außergewöhnlicher macht.

Für die Zusammenarbeit mit den ZDF-Verantwortlichen, von Redaktionsleiterin Heike Hempel über Sonntagsfilmkoordinator Alexander Bickel bis zur zuständigen Redakteurin Nele Willaert, ist Raiser voll des Lobes. Man kennt das ja zur Genüge, dass die aktuellen Produktionspartner immer die besten sind. Raiser nennt aber anschauliche Gründe: So reiste Bickel nach ersten Vorbesprechungen eigens nach München, um sich mit Raiser nochmals über den Sendepplatz auszutauschen. „Das war für mich absolut lehrreich.“ Bei der Buchabnahme sei von der Redaktion gewünscht worden, „an manchen Stellen nicht in vorauseilendem Gehorsam für den Sonntag zu gefällig“ zu sein. „Keine alltägliche Erfahrung“, so Raiser. Auch was Entscheidungsfreude bzw. -geschwindigkeit betrifft, wurde Dreamtool positiv überrascht. „Innerhalb eines Jahres haben wir das mit Nele Willaerts gemeinsam vom Exposé zum drehreifen Buch entwickelt.“

„Zweimal zweites Leben“ hat für Raiser aber auch aus einem anderen Grund einen besonderen Stellenwert. Es geht um die Rolle, die Autor Lange hier als kreativer Partner des Produzenten einnimmt. Er wurde in alle Team- und Castingentscheidungen einbezogen, saß bei Gesprächen mit der Redaktion mit am Tisch und schaut sich jetzt die Muster an. Die Zusammenarbeit wurde über das Projekt hinaus langfristig angelegt. Gemeinsam mit einem Autorentrio, das er an den Filmhochschulen in Ludwigsburg und München unterrichtet hatte, bildete Lange einen Writers' Room, um eigene Ideen fortzuentwickeln und neue anzustoßen. Zwei Serienkonzepte liegen gerade ZDF Neo vor. „Ob daraus etwas Konkretes entsteht, muss sich zeigen“, so Raiser. Für ihn steht jedoch fest, dass in dieser Arbeitsweise die Zukunft liegt. „Autoren müssen die Wichtigkeit bekommen, die in Deutschland lange vernachlässigt wurde. Da liegt so viel Know how, das bislang ungenutzt ist. Ich kann mir da Modelle vorstellen, die vom First-Look-Deal bis zur gemeinsamen Firma reichen können.“ *fra*